

ausstellung **rainer pirker: architeXtures**

Eine Werkschau zur spezifischen Arbeitsweise des in Wien lebenden Architekten Rainer Pirker.

ausstellung **friedrich kiesler (1890 – 1965)**

Originalarbeiten des bedeutenden austro-amerikanischen Architekten, Künstlers und Theoretikers Friedrich Kiesler zum Thema „Ausstellung als Wahrnehmungsapparat“.

nimm 3 **(un)gelegte eier**

Architekturberichte aus fernen Ländern mit aste architecture, ARGE Horst Parson, Johannes Schmidt, Paul Stöffler und ohnmacht_flamm_architekten.

sto lecture **tony fretton**

Vortrag des international renommierten britischen Architekten über „public and private spaces“.

vor ort 87 + 88 **headquarter und werkstatt binder holz**

Eine Doppelausgabe der „Vor Ort“-Werkgespräche mit Helmut Ritter sowie tatanka ideenvertriebsgesmbh, die zu zwei Neubauten der Firma Binder Holz in Fügen führt.

„Form ist nicht vordergründiges Ziel,
Form ist Resultat. Form entsteht durch
komplexe Beziehungen von Inhalten.“
(Rainer Pirker)

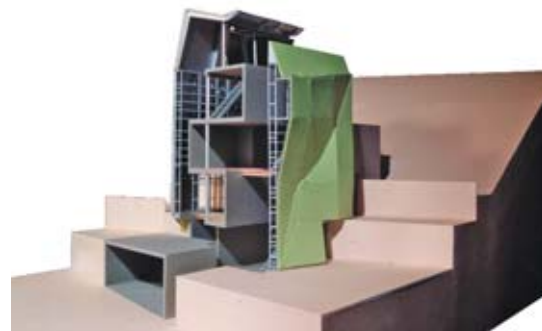
1997 hat der in Graz geborene Architekt Rainer Pirker das in Wien ansässige Büro rainer pirker architeXture (rpaX) gegründet. Die ursprüngliche Idee, Mathematik zu studieren, hinterließ deutliche Spuren in seinem Architekturverständnis; das wissenschaftliche Interesse bestimmt in hohem Maße sowohl seine Arbeitsweise, wie auch seine Konzepte. Zeitlich und kulturell veränderliche Strukturen des Denkens spielen für den Entwurfsprozess eine große Rolle.

Vision, Kontext, Stimmung, Funktion, Konstruktion, Material, Bewegung, Raumfolge, Dramaturgie von Licht und Raum, etc. werden als inhaltliche Datenparameter verstanden und als solche für den Prozess übersetzt. Sie werden erst autonom betrachtet, um dann vernetzt zu werden. Vernetzte Grundstrukturen sind „Attraktoren“ (Urstrukturen). Aus der Bewusstheit und Vernetzung (Gewebe – Texturen) von Daten entsteht die Lösung beinahe von selbst. Das Konzept ist Ergebnis von Strategien, Prozessen und Visionen. Der Zugang ist pragmatisch, versucht Themen zu umkreisen. Die Suche nach tieferem Verständnis für das Problem ersetzt in seiner Arbeit die Suche nach Lösungen. Aus pragmatischen Daten entstehen durch ihre Verknüpfung poetische Resultate. Form ist nicht vordergründiges Ziel, Form ist Resultat.

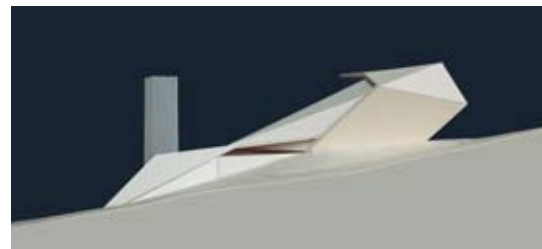
Seit 1995 wird die als „SOFTBAG“-Prinzip formulierte Strategie angewandt. Der Wandel der Arbeits- und Denkweisen in wissenschaftlichen Forschungen, von klassischen linearen Denkstrukturen zu Vernetzungen großer Datenmengen komplexer Systeme haben diesen Ansatz wesentlich geprägt. Das „SOFTBAG“-Prinzip versteht sich somit als Sinnbild für die Arbeitsweise mit nicht-linearen Entwicklungsstrukturen, wobei Inhalte nicht mehr auf physische Gegenstände oder Funktionen beschränkt sind. Inhalte sind Fakten, Gedanken, Realitäten und Träume. Form spielt eine sekundäre Rolle, Form entsteht durch komplexe Beziehungen von Inhalten. Sie kann kubisch oder amorph sein.

Ausgehend von ersten Ideen während Pirkers Lehrtätigkeit an der SCI-ARC in Los Angeles 1995, in der die Auseinandersetzung mit natürlichen Organismen zu einem Verständnis für komplexe Strukturen und zu einer von der Wissenschaft beeinflussten Entwurfsmethode führen sollte, wurde dieser Ansatz im Rahmen der eigenen Büroarbeit und in diversen Lehrtätigkeiten im In- und Ausland weiter entwickelt.

Die Vorstellung, dass Architektur vielleicht eines Tages Produkt genetisch entwickelten Saatgutes sein könnte, und somit nicht mehr gebaut, sondern wachsen würde, war damals ebenso ein Thema, wie die prinzipielle Suche nach Annäherungen an eine emergente Architektur. Neben



1



2



3

dem Bewusstsein über die Gefahr dieses Ansatzes war die Idee einer Architektur, die eines Tages als „organische Struktur“ wieder Teil der Natur wird, ein ökologischer Gedanke. Ohne diese Idee direkt weiter zu verfolgen, war das Bestreben nach Systematik in allen Arbeiten immer wichtig. Die Frage, wie es gelingen könnte, parametrische Ansätze nicht nur auf die Möglichkeiten von Software zu beziehen, sondern als Problem bezogene Logik zu verstehen und daraus eine Architektur zu entwickeln, die der Logik von Natur folgen würde, ist für Rainer Pirker bis heute ein wichtiger Aspekt der Auseinandersetzung.

Ein wesentliches Anliegen war und ist es, Freiraum für experimentelle Projekte innerhalb des eigenen Büros zu ermöglichen. Den Ausgangspunkt bildete 1995 das Haus „Softbag“, 1997 folgte mit dem Projekt „dynamic flow“ eine sehr frühe Anwendung wesentlicher Gedanken parametrischen Entwerfens. Auch expressiv erscheinende Projekte, wie das Feuerwehrhaus in Gaimberg bei Lienz, sind Resultat pragmatischer Überlegungen. Nicht die vorgedachte Formidee, sondern erst die Überlagerung isolierter Betrachtungen aus unterschiedlichen Gesichtspunkten führt zu formalen Ausprägungen.

ausstellungseröffnung

Donnerstag, 20. September,
19.00 Uhr mit Rainer Pirker

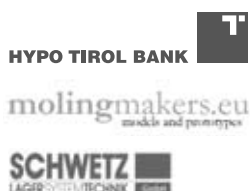
rainer pirker

1957 geb. in Graz; 1976 – 83 Architekturstudium an der TU Innsbruck; 1984 – 89 Mitarbeit bei Hans Hollein, Wien; 1989 – 91 Architekturbüro in Istanbul mit Semra Öndes; 1991 – 95 Assistent an der TU Wien (Lehrstuhl H. Richter); seit 1991 Architekturbüro in Wien; 1992 – 94 Zusammenarbeit mit A. Klose; seit 1997 rainer pirker architeXture – rpaX

Lehrtätigkeit an diversen Universitäten, u. a. 1994 SCI-ARC, Los Angeles; seit 1995 TU Wien; 2001 – 03 TU Innsbruck; 2004 Southeast University, Nanjing, China; 2005 Akademie Yazd, Iran; Gastkritiker an der Columbia University in New York, der Universität für angewandte Kunst in Wien, der ESARQ Barcelona, der TU Innsbruck u. a.

Zahlreiche Preise u. a. 1998 Auszeichnung „Experimentelle Tendenzen in der Architektur“ sowie 2001 und 2004 Auszeichnungen beim „Otto Wagner Städtebaupreis“; Teilnahme an Ausstellungen im In- und Ausland, u. a. 1999 „five architects at work“, Nikosia, Zypern; 2001 „Contemporary Austrian Architecture, Art and Design“ in the Shanghai Art Museum; 2003 „Making Waves“ in Shanghai, Guangzhou, Shenzhen, Nanjing, Beijing

Eine Ausstellung mit freundlicher Unterstützung von et lettera, ALCAN ALUCOBOND-ALUCORE, Pasteiner. Die Spenglerei, Georg Aigner KG, Frischeis Österreich

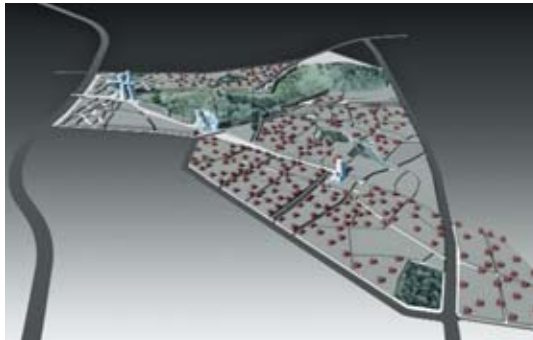


projekte und wettbewerbe (Auswahl)

1994 Doppelhaus „SOFTBAG“, Kahlenbergerdorf, Wien; 1997 Hotel Lago Espejo Resort, Huapi National Park, Studie, Argentinien; 1998 KDAG – Stadt 2000 – dyn@mosphäre, Wien (Wettbewerb gem. mit Florian Haydn, 1. Preis); Haus St. Margarethen, Burgenland; 2000 Ortszentrum und Feuerwehrhaus Gaimberg, Osttirol (Wettbewerb, 1. Preis); 2000–03 SI +, Villa Menz, Hietzing, Wien (Arbeitsgemeinschaft mit AllesWirdGut, Statik: werkraum wien); 2001 Hochhausstudie Innsbruck (gem. mit P. Caruso, H. Czech, R. Köberl, Jordan-Müller); 2002–03 Freuds verschwundene Nachbarn, Ausstellungsinstallation im Sigmund Freud Museum, Wien; 2004 Bibliothekszentrum Bozen (Wettbewerb); Stadtzentrum Paola (Wettbewerb, 1. Preis); Haus Schaffberg, Wien; Fassade für Wüstenrot Bank, Salzburg (Gutachterverfahren, Preis); Heavens' Seal Culture Club, Jiangning, China; 2006 Internationaler Wettbewerb Science Center Guangzhou, China (2. Preis); Wettbewerb Kaufhaus Tyrol, Innsbruck (2. Preis); Internationaler Wettbewerb Rivermouth Landmark, Nanjing, China (1. Preis); 2006–07 Internationaler Wettbewerb Guangming New Town Center, Shenzhen, China (1. Preis)



4



5



6

Ein wesentlicher Aspekt der Arbeit Rainer Pirker sind auch Begrifflichkeiten, die übliche Gedankenwelten aufbrechen sollen. Besonders für seine städtebaulichen Projekte haben Begrifflichkeiten wie „Impulsatoren“, „Attraktoren“, „Transformatoren“, „Urban Seed“ oder „Light Ownership“ strategische Bedeutung. Sie basieren auf einem Stadtverständnis der Vernetzung, der Veränderung, der temporären Zustände, der Gegensätzlichkeit.

Der kürzlich in China gewonnene internationale städtebauliche Wettbewerb für das 8 km² große Areal von Guangming New Town Centre geht in diesem Ansatz einen Schritt weiter, indem Gebäudblöcke durch „Zellen“ und deren Agglomerationen ersetzt werden. Der „Typ“ des Hofhauses als kleinste Zelle wird dreidimensional zu „Populationen“ verdichtet. Sie bilden komplexe Strukturen aus einfachen Grundzellen, die durch ihre Flexibilität „evolutionäre“ Veränderungen zulassen.

In China hat Rainer Pirker – ausgehend von einem Museumsprojekt für einen Kunstsammler in Nanjing – in den letzten Jahren zahlreiche Projekte entwickelt, mit einem weiteren Wettbewerbsgewinn in Nanjing, einem zweiten Preis in Guangzhou und dem CIPEA Projekt in Nanjing konnte das Büro dort Fuß fassen. Die Auseinandersetzung mit dem kulturellen Hintergrund Chinas ist dabei ein wichtiges Anliegen, die Projekte unterscheiden sich daher auch deutlich von jenen in Europa.

Die Ausstellung „architeXture“, die auch diese gerade in China entstehenden Projekte zeigt, führt von kleinen Ausstellungsgestaltungen zu großen Stadtprojekten und vermittelt dabei die spezifische Arbeitsweise von Rainer Pirker: „Textures“ als Ergebnis der prozessualen Arbeit.

- 1 SOFTBAG house, Wien, 1994–95
- 2 Feuerwehr Gaimberg, Osttirol, 2000
- 3 „dynamic low“, Lago Espejo Hotel, Argentinien, 1997
- 4 Guangzhou Science City Center, 2006
- 5 Guanming New Town Center, 2006–07
- 6 Rivermouth Landmark, Nanjing, 2006

vortrag

di 30. oktober, 19.00 uhr

rainer pirker

auf der suche nach emergenz

Emergenz (lat. emergere: auftauchen, sich zeigen, hervorkommen) ist das „Erscheinen“ von Phänomenen auf der Makroebene eines Systems, die erst durch das Zusammenwirken der Subsysteme (Systemelemente auf der Mikroebene) zustande kommen. In der Philosophie und Psychologie bezeichnet Emergenz das Phänomen, dass sich bestimmte Eigenschaften eines Ganzen nicht aus seinen Teilen erklären lassen.

Die prinzipielle Suche nach der Annäherung an eine „emergente Architektur“, in der das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile, ist mit dem „SOFTBAG“-Prinzip das generelle Konzept von rainer pirker architeXture. Einzelne Parameter werden zu komplexen Systemen verknüpft und bringen spezifische Konzepte quasi im Prozess hervor. Anhand ausgewählter Beispiele widmet sich der Vortrag von Rainer Pirker dieser Arbeitsweise.

sto lecture

mi 24. oktober, 19.00 uhr

andreas hild (hild und k architekten) zwischenbericht

vortragsreihe „sto lecture“

Im Rahmen der „sto lectures“ lädt **aut** in Kooperation mit sto regelmäßig internationale ArchitektInnen ein.

andreas hild

1961 geb. in Hamburg; Studium an der ETH Zürich und an der TU München; 1992–98 Büro „Hild und Kaltwasser“ bis zum Tod von Tillmann Kaltwasser; seit 1999 Hild und K Architekten, München, in Partnerschaft mit Dionys Ottl

bauten (Auswahl)

Zahlreiche Öffentliche Gebäude, Gewerbe- und Verwaltungsbauten, Wohnbauten, Sanierungen und innenarchitektonische Projekte, u. a. BFTS – Bayerisches Forschungszentrum für Sportwissenschaften, München; Bauzentrum, München Riem; Wohnungen Theresienhöhe, München; Wohnungen Lohengrinstraße, München

Von kleinen Bushaltestellen bis zu städtebaulichen Projekten – das in München situierte Architekturbüro Hild und K Architekten ist seit den 1990er Jahren vorwiegend in Deutschland tätig und wurde für den Umbau des Kleinen Theaters in Landshut bekannt. In vorbehaltlosem Dialog mit dem Bauherrn und in intensiver Auseinandersetzung mit der jeweiligen Aufgabe entwickelt das Büro originelle und intellektuelle, eigenwillige wie sensible Lösungen.

Ausgangspunkt etwa für die Sanierung einer Gründerzeitfassade in Berlin-Schöneberg war die Originalzeichnung im Maßstab 1:100, die gescannt und als vergrößertes Bild auf die Fassade übertragen wurde. Die fertige Putzoberfläche ist keine Wiederherstellung eines ursprünglichen Zustands, sondern zeigt die Projektion einer Zeichnung als Relief. Verformungen, die aus dem technischen Verfahren resultierten, sowie Verschiebungen zwischen der Originalzeichnung und dem nicht deckungsgleich gebauten Haus wurden zum Grundthema des Projekts, das eine Position zwischen historischer Rekonstruktion und frei erfundener Komposition einnimmt.

Wie eine gewisse Lust am Spiel bei gleichzeitiger architektonischer Ernsthaftigkeit seine Arbeit bestimmt, wird Andreas Hild in seinem Vortrag anhand aktueller Projekte aufzeigen.



1 Fassadensanierung
Belziger Straße,
Berlin-Schöneberg
Foto Michael Heinrich

sto lecture

do 8. november, 19.00 uhr

tony fretton public and private spaces

tony fretton

Studium an der Architectural Association School of Architecture, London; Mitarbeit im Büro Arup Associates; seit 1982 eigenes Architekturbüro „Tony Fretton Architects“ in London; u. a. 1994–96 Gastprofessor am Berlage Institut, Amsterdam und an der Ecole Polytechnique Federale de Lausanne; seit 1999 Professor für „Architectural and Interior Design“ an der TU Delft; 2004–05 Gastprofessor Harvard Design School, Cambridge MA; mehrfache Nominierung für den Mies-van-der-Rohe-Preis

bauten (Auswahl)

1986 und 1992 Lisson Gallery, London; 2001 „The Red House“, London; 2003 Faith House, Poole; 2004 Camden Arts Center, London; 2006 Städtebaulicher Masterplan Wohnbau Constantin Huygenstraat, Amsterdam; 2008 Fuglsang Kunstmuseum, Lolland (DK); New British Embassy, Warschau (in Bau)

„Other architects demand that you look at their buildings. Fretton uses his buildings to make you look at the things in and around them. Each project has an impact far beyond its scale“, schreibt der englische Architekturkritiker Rowan Moore über die Arbeiten von Tony Fretton. Diese Beobachtung trifft die Art und Weise der Architekturpraxis Tony Frettons sehr genau, die an die englische Tradition einer „kritischen Moderne“ anschließt, wie sie von Alison and Peter Smithson vertreten wurde und mit David Adjaye und St. John Caruso Architects weitere Protagonisten gefunden hat.

Der internationale Durchbruch gelang Fretton in den frühen 1990er Jahren mit der Lisson Gallery in London, einem Ausstellungsgebäude, das sich in der zurückhaltenden Gestaltung den Exponaten anpasst. Zahlreiche Projekte im Kunstbereich, von Museen über Ausstellungs-gestaltungen bis zu Künstlerhäusern, begründeten seinen Ruf als sensibler Gestalter von Räumen für die Kunst. Mit derzeit entstehenden Projekten wie dem Fuglsang Kulturzentrum im dänischen Lolland, einem Geschäftshaus im historischen Viertel von Kopenhagen, einer Wohnanlage in Amsterdam oder der New British Embassy in Warschau erweist sich Tony Fretton als vielseitiger Architekt, der seine Bauten für den jeweilig spezifischen Kontext entwickelt.



1 „The Red House“, London
Foto Helene Binet

ausstellung

21. september bis 10. november

friedrich kiesler (1890 – 1965)

ausstellung als wahrnehmungsapparat

ausstellungseröffnung

Donnerstag, 20. September,
19.00 Uhr mit einer Einführung
von Monika Pessler
(Kiesler Stiftung Wien)

friedrich kiesler (1890 – 1965)

geb. 1890 in Czernowitz (heutige Ukraine); 1908–13 Studium in Wien; 1923–31 Arbeit an verschiedenen Theater- und Kinokonzepten sowie Schaufenstergestaltungen, die 1933 in die Beschäftigung mit Wohnraum und den Entwurf eines Einfamilienhauses („Space House“) münden; 1926 Übersiedelung von Wien nach New York; 1934–56 Lehrer an der Juilliard School of Music, wo er u. a. Erskines Oper „Helen Retires“ (1934), Seymours „In the Pasha's Garden“ (1935), Sartres „No Exit“ (1946) und Milhauds „Le Pauvre Matelot“ (1948) verwirklicht; 1937 Gründung des „Laboratory for Design Correlation“ an der Columbia University, New York; ab 1942 Beschäftigung mit Ausstellungsarchitektur, u. a. Gestaltung der Peggy Guggenheim Gallery (1942), der Ausstellung des National Council of American-Soviet Friendship (1944) sowie der Ausstellung „Blood Flames“ in der Hugo Gallery und der „Exposition Internationale du Surréalisme“ (1947); 1947 „Manifeste du Corréalisme“; ab 1947 erste künstlerische Arbeiten auf Papier (Galaxies) sowie dreidimensionale Objekte (Us-You-Me, Last Judgement, Bucephalus); 1950 erstes Tonmodell des „Endless House“ gezeigt in der Ausstellung „The Muralist and the Modern Architect“, Kootz Gallery, New York; 1957 Gestaltung der World House Gallery, New York; 1959 Großmodell des „Endless House“ gezeigt im Museum of Modern Art, New York; 1961 Konzept des „Universal Theatre“; 1964 „Grotto for Meditation“ für New Harmony; 1965 Eröffnung des „Shrine of Book“ in Jerusalem als einziges tatsächlich realisiertes Bauwerk in Zusammenarbeit mit Armand Bartos; 1965 gest. in New York



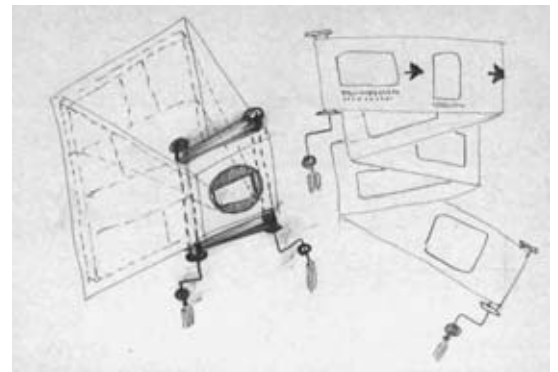
1



2



3



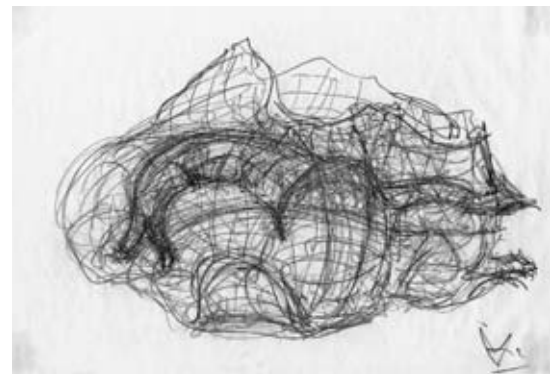
4

„Das traditionelle Kunstwerk, sei es ein Bild, eine Skulptur oder ein architektonisches Werk, wird nicht mehr als ein isolierter Gegenstand gesehen, sondern muss im Zusammenhang mit dem sich erweiterten Umräum betrachtet werden.“
(Friedrich Kiesler, 1965)

Die Ausstellungskonzepte des austro-amerikanischen Architekten, Bühnenbildners, Künstlers und Theoretikers Friedrich Kiesler erschließen dem Betrachter, damals wie heute, unterschiedlichste und neuartige Sichtweisen auf die Künste. Durch variantenreiche Präsentationssysteme, raffinierte Betrachtungsapparate und spektakuläre Raumformationen wird die Ausstellung selbst zum „Wahrnehmungsapparat“.

Abgestimmt auf Bedeutung und Intention des ausgestellten Objekts, versteht es Kiesler, das Medium der Kunstpräsentation für seine wahrnehmungstheoretischen Experimente zu nutzen. Ausgangspunkt seines künstlerischen Handelns stellt die Theorie des „Correalismus“ dar, die das flexible Verhältnis von Kunst und Wirklichkeit untersucht. In der künstlerischen Inszenierung versucht er, seine theoretischen Überlegungen mit der praktischen Anwendung zu verknüpfen.

Kieslers Ausstellungs- bzw. Kunsträume sind modellhafte Entsprechungen universaler Vorstellungswelten. Diese „Idee von Raum“ überträgt er in seinen späten Arbeiten sowohl ins Plastische wie auch ins Architektonische. So vermitteln uns seine „Shell Sculptures“, „Bucephalus“ und die architektonischen Entwürfe zu einem „Endless House“ eindrucksvoll die Forderung nach einer Grenzüberschreitung der Disziplinen: Malerei, Skulptur und Architektur.



5

1 Friedrich Kiesler bei der Arbeit an der Skulptur „Bucephalus“, 1965

2 Innenansicht der Ausstellung „Bloodflames“, 1947

3 Studie zur Wahrnehmung, Tinte/Papier, ca. 1937–41

4 Studie zu einem Paternoster für Bilderfolgen Paul Klees, Bleistift/Papier, 1942

5 Studie zum „Endless House“, Bleistift/Papier, 1959
Bildnachweis © Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien

veranstaltung

sa 6. oktober, ab 18.00 uhr

Nähere Informationen zum Programmangebot in Tirol finden Sie in einem eigenen Folder bzw. auf events.ORF.at

lange nacht der museen new york – innsbruck – nanjing

Bereits zum 8. Mal findet am 6. Oktober in ganz Österreich die vom ORF organisierte „Lange Nacht der Museen“ statt, zu der von 18.00 bis 1.00 Uhr in den zahlreichen teilnehmenden Museen und Galerien ein abwechslungsreiches Programm angeboten wird.

Passend zu den aktuellen Ausstellungen von Friedrich Kiesler und Rainer Pirker steht die Nacht

im **aut** unter dem Motto „New York – Innsbruck – Nanjing“ und bietet neben darauf abgestimmten Getränken und Fingerfood um 19.30 und 21.30 Uhr jeweils eine Spezialführung durch die beiden Ausstellungen mit Arno Ritter.

nimm 3

do 18. oktober, 19.00 uhr

aste architecture • parson schmidt stöffler • ohnmacht_flamm (un)gelegte eier – architekturberichte aus fernen ländern

aste architecture

kathrin aste geb. 1969
Studium an der TU Innsbruck;
seit 2000 Assistentin am Institut
für experimentelle Architektur./
studio3, Innsbruck; seit 2005
Architekturbüro aste architecture

frank ludin geb. 1972; Studium
an der TU Innsbruck; seit 2004
Zusammenarbeit mit aste
architecture; seit 2005 Assistent
am Institut für experimentelle
Architektur./hochbau, Innsbruck

alexander mühlauer geb. 1974
Studium an der TU Innsbruck;
seit 2005 Zusammenarbeit
mit aste architecture; Assistent
am Institut für experimentelle
Architektur./studio3, Innsbruck

arge parson schmidt stöffler

horst parson geb. 1935
Studium an der TU Graz; seit
1966 eigenes Büro in Innsbruck;
u. a. 1979 – 91 Lektor an der
Universität Innsbruck, Mitglied
der Gestaltungsbeiräte Graz,
Steyr und Wels

johannes schmidt geb. 1960
Studium an der TU Innsbruck;
seit 1993 Büro in Innsbruck in
Bürogemeinschaft mit H. Parson

paul stöffler geb. 1969
Studium an der TU Innsbruck
und der TH Stuttgart; seit 2002
selbständige Tätigkeit in Wien
und Innsbruck

ohnmacht_flamm_architekten

wolfgang ohnmacht geb. 1966
Studium an der TU Innsbruck;
1995 – 2001 Assistent am Institut
für Konstruktion und Gestaltung,
Innsbruck

volker flamm geb. 1968
Studium an der Fachhochschule
München und an der Bartlett
School of Architecture, London;
1998 – 2001 Assistent am Institut
für Konstruktion und Gestaltung,
Innsbruck

seit 2000 gemeinsames Büro

An diesem von Michael Steinlechner zusammengestellten und moderierten Abend werden drei sehr unterschiedliche Projekte vorgestellt, denen gemein ist, dass sie sich noch in der Planungsphase befinden und in geographisch entlegenen Regionen entstehen werden.

„Von den Berichten über diese außergewöhnlichen Bauaufgaben in exotischen Ländern verspreche ich uns einen kurzweiligen Abend, an dem neben den architektonischen Aspekten wohl auch die des Reisens – ob real oder imaginär – nicht zu kurz kommen werden; einen Blick über die Berge auf die Welt zu werfen wird erfrischend sein ...“
(Michael Steinlechner)

aste architecture: kasachstan ski jump

„Die Flanken des V-förmigen, nach oben hin breiter werdenden Turms ziehen sich in einer Torsionsbewegung in die Höhe. Die mehrfach gekrümmten Flanken sind durch Ausschnitte und Fenster perforiert, welche sich aus den Leitkurven der Geometrie der Flächen ergeben. Die feingliedrig unterspannten Stahlkonstruktionen der Anlaufspuren sitzen wie Maschinenteile auf dem Stahlbetonturm. Die Idee, zwei Anlaufspuren von einem Turm aus zu bedienen, ist bisher einzigartig.“

arge parson schmidt stöffler: headquarter kharafi national, mina abduallah, kuwait

„Ein variabel gestaltbares Bürogebäude mit Unterkünften für Gäste, Verpflegungseinrichtung für Mitarbeiter und Räume für die haustechnische Versorgung – südlich der Stadt Kuwait, in Meeresnähe und Wüstenumgebung.“

ohnmacht_flamm_architekten: majlis al jinn, sultanat oman

„Touristische Erschließung der zweitgrößten Höhlenkammer der Welt – das Vorzimmer der Geister. Bauplatz: 22° 52' 54.03" N, 59° 6' 20.39" E. Selma Plateau 1350 – 1400 m ü. M. Entdecker: Cheryl Jones und Don Davison, 1982. Material: Kalkgestein – Karsthöhle. Zugänge: Koshilat Maqandeli 110 m Abseillänge, Koshilat Minqod 180 m Abseillänge, Koshilat Beyn al Hiyool 150 m Abseillänge. Temperatur konstant 18° C. Länge 360 m, Breite 280 m, Raumhöhe 110 – 120 m. Statik: Deckenstärke 35 m.“



1



2



3

1 aste architecture:
Kasachstan ski jump
2 ARGE Horst Parson,
Johannes Schmidt, Paul
Stöffler: Headquarter
Kharafi National, Mina
Abduallah, Kuwait

3 ohnmacht_flamm:
Majlis al Jinn, Sultanat Oman

aut: brunch

sa 29. september, 11.00 uhr

ARGE s14 architekten – eck reiter rossmann universitätsbibliothek innsbruck

Aus dem Wettbewerb für die Universitätsbibliothek Innsbruck und die damit verbundene Restrukturierung des am Innrain situierten Universitäts-campus ging das Projekt von Ralf Eck, Peter Reiter und Dietmar Rossmann 2005 als Sieger hervor. Ihr Konzept bringt die Bibliotheksräumlichkeiten in einem eingeschossigen Neubau im Osten sowie im derzeitigen Untergeschoss des „Bruno Sandner Hauses“ unter. Indem das bestehende Forum der Universität auf das Niveau des Erdgeschosses der „GEIWI“ erhöht wird, konnte eine nach Osten durchgestreckte „Platte“ entwickelt werden, die zum Dach der neuen Bibliothek und gleichzeitig zum neuen Eingang in die Universität wird.

Im Rahmen des „aut: brunch“ stellen die Architekten ihr Projekt vor, das durch das Freispielen der Erdgeschosszone die Universität zur Stadt hin öffnet.



1 Visualisierung UBI NEU und Restrukturierung Innrain 52d-f

eck & reiter architekten

ralf eck geb. 1968; Architekturstudium an der TU Innsbruck

peter reiter geb. 1971; Architekturstudium an der TU Innsbruck
seit 2003 gemeinsames Büro in Innsbruck

bauten (Auswahl)

2003–06 Hypohaus Reutte;
2004–06 Volksschule Sistrans
(gem. mit Johann Obermoser);
2005 Landeck City-Passage
(gem. mit Markus Tauber)

dietmar rossmann

geb. 1969; Architekturstudium an der TU Innsbruck; seit 2002 eigenes Büro

vor ort 87 + 88

sa 17. november, 11.00 uhr

helmut reitter: headquarter binder holz, fügen tatanka ideenvertriebsgesmbh: werkstatt binder, fügen

Eine Doppelausgabe der „Vor Ort“-Werkgespräche führt zu aktuellen Neubauten der Unternehmensgruppe Binder Holz an ihrem Stammsitz in Fügen. Das Unternehmen setzt seit Jahren auf architektonische Qualität und hat sich unter anderem in Zusammenarbeit mit Josef Lackner profiliert, der neben dem Brettschichtholzwerk in Jenbach auch das Verwaltungsgebäude der Firma in Fügen realisierte. Direkt im Anschluss an diesen markanten, schindel umhüllten Baukörper entsteht bis Ende des Jahres die Erweiterung des Headquartiers durch Helmut Reitter, der auch für das inzwischen mehrfach ausgezeichnete Biomasseheizkraftwerk FeuerWerk verantwortlich zeichnete.

Der geschlossene, zweihüftig organisierte Baukörper des neuen Headquartiers nimmt die Kontur des bestehenden Ausstellungsraums auf und bringt sie zu einem dynamischen südlichen Abschluss. Ein transparenter Vorhang aus verschiedenen und damit unterschiedlich verwitternden Holzarten umhüllt das gesamte Gebäude, wobei die Querschnitte und Abstände so gewählt wurden, dass von außen ein homogener Baukörper in Erscheinung tritt, während von innen hohe Durchsichtigkeit gewährleistet ist.

Holz ist – natürlich – auch das Hauptthema des Werkstattgebäudes, das von tatanka ideenvertriebsgesmbh – Wolfgang Pöschl, Joseph Bleser und Thomas Thum – konzipiert wurde. Auf einem in Massivbauweise ausgeführten Untergeschoss sitzt ein teilweise betoniertes Erdgeschoß, darüber drei in Holzmassivbauweise ausgeführte Obergeschosse. Das Gebäude reizt durch seine Größe und seine unregelmäßige Form die statischen Möglichkeiten des Brettspertholzes aus und versteht sich – auch in ästhetisch-atmosphärischer und akustischer Hinsicht – als ein nur bei dieser speziellen Nutzung so ausgeprägt möglicher „Selbstversuch“.



1 Helmut Reitter: Headquarter Binder Holz, Fügen

2 tatanka ideenvertriebsgesmbh: Werkstatt Binder, Fügen

treffpunkt

Verwaltungsgebäude Binder Holz
Fügen Nr. 283, 6263 Fügen

Eintritt frei
keine Anmeldung erforderlich

helmut reitter

geb. 1954; Studium an der TU Innsbruck; seit 1988 eigenes Büro in Innsbruck

bauten (Auswahl)

1998 MPREIS, Steinach a. B.;
2000 Bergstation und Restaurant Horberg, Schwendau; 2004 FeuerWerk Binder, Fügen; 2005 Eingangsturm Landesausstellung 05, Galtür; 2006 Holzwohnbau Schützenstraße, Innsbruck

tatanka ideenvertriebsgesmbh

wolfgang pöschl geb. 1952
joseph bleser geb. 1969
thomas thum geb. 1973

seit 2001 gem. Büro in Mils

bauten (Auswahl)

2001 Hotel Schwarzer Adler, Kitzbühel; 2002 MPREIS Wörgl; 2002 MPREIS St. Johann; 2003 Personalhaus Hotel Anton, St. Anton; 2004 Sporthaus Okay, Innsbruck; 2005 MPREIS St. Johann-Bärnstetten; 2006 Erweiterung Bäckerei MPREIS; diverse Wohnungsum- bzw. ausbauten sowie Einfamilienhäuser in Tirol und Luxemburg

aut: door 1 – 4 stadtpaziergänge mit angelika schafferer

sa	15. 09. 07	11.00 Uhr	aut: door 1 „rund ums adambräu“ Treffpunkt: aut. architektur und tirol
sa	22. 09. 07	11.00 Uhr	aut: door 2 „quer durch den sagen“ Treffpunkt: Haydnplatz
sa	29. 09. 07	11.00 Uhr	aut: door 3 „hinüber nach mühlau“ Treffpunkt: Talstation der ehemaligen Hungerburgbahn
sa	13. 10. 07	11.00 Uhr	aut: door 4 „auf nach pradi“ Treffpunkt: Vorplatz Einkaufszentrum Sillpark



dauer jeweils ca. 2 Stunden

kosten Euro 8,-
Maximal 25 TeilnehmerInnen

information und anmeldung
bis zum Vortag der Veranstaltung
telefonisch 0512. 57 15 67 oder
E-Mail an office@aut.cc

Unterschiedlich geprägte Innsbrucker Stadträume, deren historische und aktuelle Entwicklungen sowie das jeweilige kulturelle und soziale Umfeld stehen im Mittelpunkt der Stadtpaziergänge mit der Kulturvermittlerin Angelika Schafferer.

rund ums adambräu

Letzte versteckte Hinterhöfe und Stöcklgebäude, alte Substanz und aktuelle Bauten in unmittelbarer Nachbarschaft prägen diesen heterogenen Stadtraum. Ausgehend vom Adambräu werden etwa das benachbarte Karmel-Areal und die Doppelturnhalle Wilten von Brunner + Sallmann besucht.

quer durch den sagen

Im Sagen verändern Neubauten ein Viertel, das weitgehend von 1860 bis in die Zwischenkriegszeit entstanden ist. „aut: door 2“ stellt diesen Stadtteil zwischen Bourgeoisie und sozialem Wohnbau u. a. mit Bauten von Franz Baumann, Ekkehard Hörmann, Peter Lorenz, Hermann Muthesius, Wilhelm Stigler sen. und Lois Welzenbacher vor.

hinüber nach mühlau

In Mühlau wechseln einander Villen, Wohnbauten und Gewerbebetriebe des 20. und 21. Jahrhunderts ab. „aut: door 3“ führt an diesem Steilhang u. a. zu Bauten von Walther und Ewald Guth, Atelier Mühlau, Willi Stigler, Clemens Holzmeister, Hanno Schlögl, Stephan Köberl und Rainer Köberl.

auf nach pradi

In Pradi bietet sich auf engstem Raum ein Überblick über die Stadt- und Architekturentwicklung Innsbrucks – vom noch erhaltenen alten Dorfkern bis zu den Infrastrukturbauten der 1950er Jahre. Besucht werden u. a. Schulbauten von Jakob Albert und Theodor Prachensky, ein Wohnbau von Josef Lackner und das Tivolibad von Norbert Heltschl.

angelika schafferer

Studium der Germanistik und Politikwissenschaft in Innsbruck, seit 1997 Kulturvermittlerin an der Schnittstelle zwischen Publikum und Objekt in Museen und im öffentlichen Raum

aut: kids exkursionen und workshops für junge besucherinnen

fr	05. 10. 07	14.30 Uhr	„the endless house“ Workshop im Rahmen der Ausstellung „Friedrich Kiesler“ für Kinder ab 7 Jahren im aut. architektur und tirol
fr	12. 10. 07	14.30 Uhr	„von haus zu haus“ Workshop mit Exkursion in das Architekturbüro von Regina und Rainer Noldin für Kinder ab 10 Jahren Treffpunkt: aut. architektur und tirol; Dauer: bis 17.30 Uhr
fr	09. 11. 07	14.00 Uhr	„step by step“ Exkursion nach Hall für Kinder ab 7 Jahren in Kooperation mit Kulturlabor Stromboli Hall Treffpunkt: Münzerturm, Hall i. T. Gutes Schuhwerk und genügend Flüssigkeit sind wichtig!



konzept und durchführung
Monika Abendstein (Architektin)

dauer jeweils bis ca. 17.00 Uhr

kosten Euro 6,- (5,- für Geschwister; 2,50 für Mitgliedskind)

information und anmeldung
bis spätestens zwei Tage vorher
telefonisch 0512. 57 15 67 oder
E-Mail an office@aut.cc

the endless house

Kann ein Haus endlos sein? Friedrich Kiesler hatte eine interessante Antwort auf diese Frage. Ausgehend von seinen zeitgleich im **aut** ausgestellten Arbeiten werden wir uns mit Malerei, Skulptur und Architektur auseinandersetzen und unsere eigenen Antworten skizzieren, formen und bauen.

von haus zu haus

Wie arbeiten ArchitektInnen, wie entsteht ein Entwurf, wie werden Pläne gezeichnet oder Modelle gebaut? Im Architekturbüro von Regina und Rainer Noldin werden wir einen kleinen Einblick in den Architektenalltag bekommen und dann im **aut** mit Reißchiene und Maßstab selbst tätig werden.

step by step

Bei dieser gemeinsam mit „Kulturlabor Stromboli“ veranstalteten Exkursion ziehen wir von Turm zu Turm und werden Hall aus der Vogelperspektive kennen lernen. Ob Münzerturm oder Medienturm, Postturm oder Wengerturm – wir werden sie bezwingen und ihre Konstruktion und Funktion erforschen.

[typo]graphic

Eine Vortragsreihe in Kooperation von **aut. architektur und tirol** und **wei sraum**. Forum für Visuelle Gestaltung Innsbruck

nähere informationen

im beiliegenden Folder bzw. www.weissraum.at

ruedi baur

Der in Paris geborene Ruedi Baur zählt mit seinem Studio zu den weltweit prägenden Unternehmen im Bereich Erscheinungsbilder, Leit- und Orientierungssysteme und Ausstellungsgestaltung. Im Mittelpunkt des Vortrags steht ein Forschungsprojekt unter seiner Leitung, das sich mit den visuellen Folgen von Gesetzen auseinandersetzt.

fred smeijers

Mit der „Quadraat“, „Fresco“ oder „Sansa“ entwickelte der niederländische Type-Designer Fred Smeijers einige der interessantesten Schriften der vergangenen Jahre. So sehr in seinen Arbeiten zeitgemäße Technik eine maßgebende Rolle spielt, ist er auch Vertreter einer Generation von Schriftgestaltern, die tradierte Praktiken nach wie vor in den Entwurfsprozess neuer Schriften integrieren.

hannes und petruschka vogel

Hannes und Petruschka Vogel arbeiten gemeinsam für den öffentlichen Raum, für ihre künstlerische Haltung ist die Auseinandersetzung mit dem konkreten Ort der Arbeit, seiner Geschichte, seinen „Zeichen“ und seinem „Wesen“ von grundlegender Bedeutung. Grafische Mittel und der architektonische Raum spielen eine zentrale Rolle in ihren Arbeiten, die explizit in einen „öffentlichen“ Dialog mit den Alltagskulturen der jeweiligen Orte treten.



1 Der niederländische Type-Designer Fred Smeijers

di	25. 09. 07	20.00 Uhr	ruedi baur „Das Gesetz und seine visuellen Folgen“
do	11. 10. 07	19.00 Uhr	fred smeijers „Warum neue Schriften?“
di	06. 11. 07	19.00 Uhr	hannes und petruschka vogel „Schrift und Zeichen im urbanen Kontext“

festival**klangspuren 07 – festival für gegenwärtige**

7. bis 22. september 2007

nähere informationen

Klangspuren – Verein zur Förderung von Neuer Musik Schwaz
Klangspureng. 1, 6130 Schwaz
Tel +43 (0)5242 73 5 82
Fax +43 (0)5242 73 5 82-20
info@klangspuren.at
www.klangspuren.at

Das Streichquartett stellt die konzentrierteste Form des kammermusikalischen Musizierens dar. Das diesjährige Festival Klangspuren bringt Aspekte zeitgenössischer Quartettkultur zu Gehör: Uraufführungen, österreichische Erstaufführungen und Raritäten avancierten Musikdenkens werden von international gefeierten Quartettformationen wie Diotima-, Bozzini-, Minguet-, Benaim- und Arditti Quartett sowie in TamTam-hometown des Tirolers Hannes Strobl präsentiert.

Geographisch wenden sich die Klangspuren der unbekannteren Szene zyprischer Musik zu und stellen mit den Komponisten Marios Joannou Elia, Yannis Kyriakides und Evis Sammoutis drei spannende Einzelpositionen vor.

Mit Michael Gielen, der Internationalen Ensemble Modern Akademie, dem österreichischen Ensemble für Neue Musik, dem Tiroler Ensemble für Neue Musik, dem Ensemble Modern, dem

griechischen Ensemble Dissonart, dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck, dem Haydn-Orchester von Bozen und Trient, Windkraft Tirol, ensemble recherche und dem lettischen Radio-Chor bestreiten internationale wie heimische Spitzenkräfte der Neuen Musik die 14. Ausgabe des Erlebnisfestivals Neuer Musik Klangspuren.



1 Foto Astrid Karger

preisverleihung**5. btv bauherrenpreis für tirol**

mi 17. 10. 2007, 19.00 Uhr

veranstaltungsort

BTV Stadtforum
6020 Innsbruck
www.btv-arch.at

Mit dem „5. BTV Bauherrenpreis für Tirol“ zeichnet die Bank für Tirol und Vorarlberg innovative und zeitgenössische Architektur in Tirol aus, um die Bedeutung der Bauherren in der Öffentlichkeit verstärkt bewusst zu machen. Der Bauherrenpreis wurde von der BTV in Kooperation mit **aut. architektur und tirol** durchgeführt.

Aus den 96 eingereichten Arbeiten haben die Juroren Otto Kapfinger, Florian Nagler und Marta

Schreieck fünf Auszeichnungen und acht Anerkennungen vergeben, die im Rahmen einer feierlichen Abendveranstaltung im BTV Stadtforum den ArchitektInnen und BauherrInnen überreicht werden.

öffentlich zugängliche veranstaltungen

mi	03. 10. 07	17.30 Uhr	ausstellungspräsentation „Wien. Weltkulturerbe und zeitgenössische Architektur“ mit einführenden Worten von Arnold Klotz (Planungsdirektor der Stadt Wien 1991 – 2005)
do	04. 10. 07	9.00 – 12.30 Uhr	das beispiel vorarlberg otto kapfinger (Architekturhistoriker) „Baukultur in Vorarlberg. Grundlage und Entwicklung eines regionalen Erfolgsmodells“ hermann kaufmann (Architekt) „Eine neue Tradition. Moderner Holzbau in Vorarlberg“ sibylla zech (Raumplanerin) „vision rheintal – Raum kommunizieren planen. Ein Beteiligungsprozess zur räumlichen Entwicklung und regionalen Kooperation“ erwin mohr (Bürgermeister von Wolfurt) „Zwischen Visionen und Praxis. Die Gemeinde Wolfurt im Spannungsfeld von Erbe und Moderne“
fr	05. 10. 07	9.00 – 12.00 Uhr	das beispiel amsterdam bart lootsma (Professor am Institut für Architekturtheorie und Baugeschichte der Universität Innsbruck) „Städtebau und Denkmalpflege. Das holländische Modell“ maarten kloos (Architekturkritiker) „Amsterdam – allgemeine Entwicklungen und Thematik“ mels crowel (Architekt und Reichsbaumeister) „Best practice Beispiele“ tjalling visser (Academie van Bouwkunst, Groningen) „Kontinuität und Wandel in historischen Städten“



1



2

1 Batschuns (Vbg.),
Probelokal, Marte.Marte
Architekten, 2001 – 02
und Pfarrkirche, Clemens
Holzmeister, 1921 – 23
Foto Ignacio Martínez

2 Museumsplein Amsterdam,
Erweiterung des Van Gogh
Museum, Kisho Kurokawa,
1999 und Rijksmuseum,
Petrus J. H. Cuypers, 1885
Foto Amsterdam Touristboard

veranstaltungsort

Congress Innsbruck
Saal Innsbruck
Rennweg 3, 6020 Innsbruck

veranstalter

Kongress der Gemeinden und
Regionen des Europarates und
Landeshauptstadt Innsbruck
mit Unterstützung der Universität
Innsbruck (Institut für Städtebau
und Raumplanung, Institut für
Architekturtheorie und Bau-
geschichte), aut. architektur und
tirol, dem Land Tirol und der
Stadt Wien

eintritt frei zu den öffentlich
zugänglichen Veranstaltungen
im Rahmen des Symposiums

Auf Einladung von Hilde Zach, Bürgermeisterin von Innsbruck und Vorsitzende des Kulturausschusses des Kongresses der Gemeinden und Regionen des Europarats, setzt sich die international besetzte Fachtagung mit der Vereinbarkeit von historischem Erbe und moderner Architektur und dem daraus resultierenden Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung von Städten und Regionen auseinander. Es geht um neue urbane und architektonische Entwicklungen und um die Frage, wie weit Veränderungen möglich sind, ohne dass Städte ihren historischen Charakter und ihre Identität verlieren.

Dem Austausch von Ideen sowie der Suche nach Visionen und Lösungen zu den verschiedensten Dimensionen dieses Themas widmet sich das Symposium anhand der beiden „Fallbeispiele“ Vorarlberg und Amsterdam.

das beispiel vorarlberg

Vorarlberg ist das zweitkleinste, nach Wien mittlerweile das am dichtesten besiedelte Bundesland in Österreich. Die teilweise landwirtschaftlich genutzte und wirtschaftlich äußerst dynamische Region war und ist in den letzten Jahrzehnten einem Suburbanisierungsprozess ausgesetzt, der vor allem im Rheintal rasant verlief.

Spezifisch für Vorarlberg ist die breite Akzeptanz moderner Architektur in allen Gesellschaftsschichten. Vor allem der Holzbau wird hier auf höchstem technologischen und gestalterischen Niveau gelebt.

Darüber hinaus gibt es viele Initiativen, die sich dafür einsetzen, dass das Bewusstsein für eine gemeinsame Kulturlandschaft gestärkt und eine produktive Verbindung zwischen Tradition und Moderne geschaffen wird.

das beispiel amsterdam

Amsterdam ist eine Stadt, die sich ständig neu erfindet. Dies passiert aber stets in Rückkopplung mit dem alten Zentrum, das immer Referenz, Dreh- und Angelpunkt für alle neuen Entwicklungen war.

Der planerische und bauliche Umgang mit dem Erbe beschränkt sich in den Niederlanden jedoch nicht auf die Stadtzentren und auf das 19. Jahrhundert, sondern erweitert sich auf die Landschaft, die historischen Hafengelände und die Stadterweiterungen aus dem 20. Jahrhundert. Ende der 1990er Jahre wurden deshalb auf höchster politischer Ebene die Belange des Denkmalschutzes, der Archäologie und des Landschaftsschutzes zusammengefasst. Auch auf kommunaler Ebene sind Archäologie und Denkmalpflege in den Gestaltungsbeiräten integriert.

ausstellung

6. bis 14. oktober

kammer goes public

600 m² kammer auf der innsbrucker herbstmesse

sa	06. 10. 07	messeeröffnung
so	07. 10. 07	rock am bau – FrauenPlanen (ZiviltechnikerinnenTag)
mo	08. 10. 07	bürgermeistertag
di	09. 10. 07	uni-tag
do	11. 10. 07	kunst und bau
fr	12. 10. 07	18.00 Uhr spätsommerfest der kammer auf der Herbstmesse (nur für geladene Gäste)

veranstaltungsort

Messegelände Innsbruck,
Halle 4a

öffnungszeiten

täglich 9.00 bis 18.00 Uhr

detailliertes Programm ab
September 2007 abrufbar unter:
www.kammerwest.at

Erstmals präsentiert sich die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg auf der Innsbrucker Herbstmesse. 9 Tage lang bietet ein sowohl sinnlich als auch informatives Programm in der Halle 4a Einblick in die Berufswelt der ca. 900 in Tirol und Vorarlberg arbeitenden ArchitektInnen und IngenieurkonsulentInnen.

Um das Kreativpotential in den eigenen Reihen zu nutzen, veranstaltete die Kammer einen Architekturwettbewerb für den Messeauftritt. Das Siegerprojekt von Kathrin Aste, Valentine Troi und Walter Prenner sieht ein Ausstellungskonzept vor, das mittels überlagernden Großprojektionen von Skizzen und Diagrammen eine surreale Raumatmosphäre schafft. In diesem Kontext werden die Leistungen aller ZiviltechnikerInnen einer breiten Öffentlichkeit präsentiert und die Botschaft „Baukultur schafft Lebensqualität“ vermittelt.

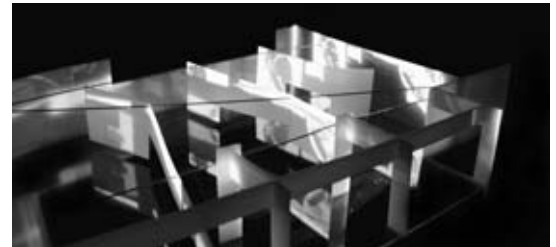
Täglich werden mehrere MitarbeiterInnen, FunktionärInnen und Mitglieder der Kammer als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung stehen. Als zeitgemäßes interaktives Informationsmedium dient die von **aut** redaktionell betreute „Tiroler

Baudatenbank“, die als Teil der Internetplattform nextroom einen repräsentativen Querschnitt durch die aktuelle Architekturszene bietet. Darüber hinaus gibt es auf weiteren Flatscreens Einblicke in die ungebauten oder gebauten Lieblingsprojekte der Kammermitglieder.

Den Messegast erwartet ein entspannendes Raumerlebnis mit einem Rahmenprogramm, das von Vorträgen über speziellen Zielgruppen gewidmete Tage bis zu einem eigenen Programmangebot für Schüler und Studenten reicht.



1



2

1 Halle 4a, Foto Thomas Moser

2 Modell des Messeauftritts
Foto Kathrin Aste

aut: vermittlung

come in – programmangebot für schulklassen auf der herbstmesse

8. bis 12. 10., 09.00–13.00 Uhr

für Klassen ab der 8. Schulstufe

dauer ca. 1 Stunde

information und anmeldung

Kammer der Architekten und
Ingenieurkonsulenten für Tirol
und Vorarlberg
Tel +43 (0)512 58 83 35
arch.ing.office@kammerwest.at

Welche Aufgaben werden an ArchitektInnen und IngenieurInnen gestellt und mit welchen Arbeitsmethoden entwerfen, bauen und gestalten sie den Lebensraum unserer Zeit?

Im Rahmen dieser speziell auf Schulklassen abgestimmten Workshops vermitteln wir den jungen BesucherInnen ein umfassendes Bild der aktuellen Baukultur mit unterschiedlichen Bezugspunkten und Blickwinkeln.



1

1 Foto aut. architektur und tirol

aut: dankt

allen subventionsgebern, partnern, sponoren, förderern und mitgliedern

bm:uk

tirol Kultur

STADT INNSBRUCK

Arch+Ing

HALOTECH
LICHTFABRIK

SIGNA
DEVELOPMENT

sto Fassade
Innenraum
Beton

SWAROVSKI

INNSBRUCK

barth

bene

ALPINE

MEMBERS

DORA

WETSCHER

programmübersicht

sa	15.09.07	11.00 Uhr	aut: door 1 „Rund ums Adambrau“ mit Angelika Schafferer
do	20.09.07	19.00 Uhr	ausstellungseröffnung „Rainer Pirker: architeXtures“ ausstellungseröffnung „Friedrich Kiesler (1890 – 1965): Ausstellung als Wahrnehmungsapparat“
sa	22.09.07	11.00 Uhr	aut: door 2 „Quer durch den Saggen“ mit Angelika Schafferer
di	25.09.07	20.00 Uhr	[typo]graphic (Vortrag) Ruedi Baur „Das Gesetz und seine visuellen Folgen“
sa	29.09.07	11.00 Uhr	aut: brunch ARGE S14 Architekten – Eck Reiter Rossmann „Universitätsbibliothek Innsbruck“
		11.00 Uhr	aut: door 3 „Hinüber nach Mühlau“ mit Angelika Schafferer
do	04.10.07		symposium „Erbe und Moderne“ des Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarates im Congress Innsbruck
fr	05.10.07		
fr	05.10.07	14.30 Uhr	kinderprogramm mit Workshop „The Endless House“
sa	06.10.07	18.00 Uhr	lange nacht der museen „New York – Innsbruck – Nanjing“
		19.30 Uhr	führung durch die Ausstellungen mit Arno Ritter
		21.30 Uhr	führung durch die Ausstellungen mit Arno Ritter
do	11.10.07	19.00 Uhr	[typo]graphic (Vortrag) Fred Smeijers „Warum neue Schriften?“
fr	12.10.07	14.30 Uhr	kinderprogramm mit Workshop und Exkursion „Von Haus zu Haus“
sa	13.10.07	11.00 Uhr	aut: door 4 „Auf nach Pradl“ mit Angelika Schafferer
mi	17.10.07	19.00 Uhr	preisverleihung „5. BTV Bauherrenpreis für Tirol“ im BTV Stadtforum
do	18.10.07	19.00 Uhr	nimm 3 „(Un)gelegte Eier – Architekturberichte aus fernen Ländern“ mit aste architecture, ARGE Horst Parson, Johannes Schmidt, Paul Stöffler und ohnmacht_flamm_architekten
mi	24.10.07	19.00 Uhr	sto lecture Andreas Hild (Hild und K Architekten) „Zwischenbericht“
di	30.10.07	19.00 Uhr	vortrag Rainer Pirker „Auf der Suche nach Emergenz“
di	06.11.07	19.00 Uhr	[typo]graphic (Vortrag) Hannes und Petruschka Vogel „Schrift und Zeichen im urbanen Kontext“
do	08.11.07	19.00 Uhr	sto lecture Tony Fretton „Public and private spaces“ (Vortrag in englischer Sprache)
fr	09.11.07	14.00 Uhr	kinderprogramm mit Exkursion „Step by step“
sa	10.11.07	11.00 Uhr	ausstellungsende „Rainer Pirker: architeXtures“ und „Friedrich Kiesler: Ausstellung als Wahrnehmungsapparat“
sa	17.11.07	11.00 Uhr	vor ort 87 Helmut Reitter „Headquarter Binder Holz“, Fügen vor ort 88 tatanka ideenvertriebsgesmbh „Werkstatt Binder“, Fügen

impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambrau. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67
f + 43.512.57 15 67 12

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
do 11.00 – 21.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:
Claudia Wedekind, Arno Ritter
Typografisches Konzept:
Bohatsch Visual Communication
Satz: Claudia Wedekind
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Tiroler Repro Druck, Innsbruck

aut: info
Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

vorschau

november – feber

architektur in wörtern

Eine Ausstellung über die Beziehung zwischen Architektur
und Sprache, kuratiert von Gabriele Kaiser und Kurt Zweifel,
gestaltet von riccione architekten

aut ist Mitbegründer der
Architekturstiftung Österreich
Architekturstiftung Österreich

